

Militärdienst und Arbeitsleben : Wahrnehmung der Vereinbarkeit

Autor(en): **Craviolini, Julie / Szvircsev Tresch, Tibor / Würmli, Silvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärdienst und Arbeitsleben – Wahrnehmung der Vereinbarkeit

Die Schweizer Bevölkerung sieht den Militärdienst beziehungsweise eine militärische Milizkarriere mit dem Arbeitsleben vereinbar, ist sich jedoch der Problematik bewusst, welche eine Miliztätigkeit auf dem heutigen globalisierten Arbeitsmarkt nach sich zieht. Dies zeigt die diesjährige Studie «Sicherheit 2012» der Militärakademie an der ETH Zürich und des Center for Security Studies der ETH Zürich.

Julie Craviolini, Tibor Szvircsev Tresch, Silvia Würmli

Mit zunehmendem Wettbewerbsdruck auf dem Arbeitsmarkt sowohl auf Seiten der ArbeitgeberInnen als auch auf Seiten der ArbeitnehmerInnen werden die Vereinbarkeit des Militärdienstes als auch die Vereinbarkeit einer militärischen Milizkarriere mit dem Arbeitsleben teilweise in Frage gestellt. Die Frage nach der Vereinbarkeit von Militärdienst, vor allem des freiwilligen Kaders, mit der beruflichen Tätigkeit ist zentral, denn das Schweizer Milizsystem kann nur aufrechterhalten werden, wenn die Wirtschaft ihren Mitarbeitenden ein Engagement in der Schwei-

zer Milizarmee ermöglicht. Wie beurteilt die Schweizer Bevölkerung diese Problematik?

Militärdienst und Arbeitsleben: strukturell vereinbar?

Nach Ansicht der Schweizer Bevölkerung könne der Militärdienstleistungen auf die Unterstützung seines Arbeitgebers zählen (58%: stimme «sehr» und «eher» zu; Abbildung 1) und die Mehrfachbelastung, welche durch den Militärdienst entstehe, sei bewältigbar (54%). Die Schweizer Bevölkerung spaltet sich aber an der Frage, ob die temporäre Absenz vom Arbeitsplatz der Be-

rufskarriere schade (39%) oder nicht (43%). Jede/Jeder dritte StimmbürgerIn vertritt die Meinung, dass Arbeitnehmer nicht mit dem Verständnis des Arbeitgebers rechnen können, sobald ihre berufliche Leistung unter dem Militärdienst leide. Der Vorgabe, dass die zeitlichen Absenzen, welche durch den Militärdienst entstehen, von den Arbeitgebern nicht mehr akzeptiert werden, stimmen 30% zu und 43% nicht zu. Männer und politisch links Orientierte sind gegenüber der Vereinbarkeit des Militärdienstes mit der beruflichen Tätigkeit allgemein skeptischer eingestellt. Die Tatsache, ob eine Person Militärdienst leistet bzw. geleistet hat oder nicht, beeinflusst die Sichtweise hinsichtlich der Unterstützung seitens des Arbeitgebers. Personen, welche mit der Situation konfrontiert sind oder waren, Militärdienst und Arbeitsleben unter einen Hut zu bringen, zweifeln die Unterstützung durch den Arbeitgeber häufiger an (26% Ablehnung) als solche, welche diese Frage nicht aufgrund eigener direkter Erfahrung beantworten (15% Ablehnung) können.

Wie unsere Analysen zeigen, stimmen Befragte, welche die Armee für notwendig halten, den Argumenten für eine Vereinbarkeit signifikant häufiger, denjenigen gegen eine Vereinbarkeit signifikant seltener zu. Ebenso halten Personen, welche für eine Berufsarmee plädieren, Militärdienst und Arbeitsleben eher für inkompatibel. BefürworterInnen einer Berufsarmee sehen die Abwesenheit vom Arbeitsplatz und die Mehrfachbelastung signifikant häufiger als berufliches Karrierehindernis an als solche, welche sich für die wehrpflichtbasierte Milizarmee aussprechen.

Abb. 1: Vereinbarkeit Militärdienst mit Arbeitsleben

Grafiken: MILAK

«Es wird heute viel darüber diskutiert, ob der Militärdienst für das Berufsleben förderlich ist. Ich habe nun einige Fragen zum Militärdienst. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, wie sehr Sie dieser zustimmen.»

(Angaben in Prozent)

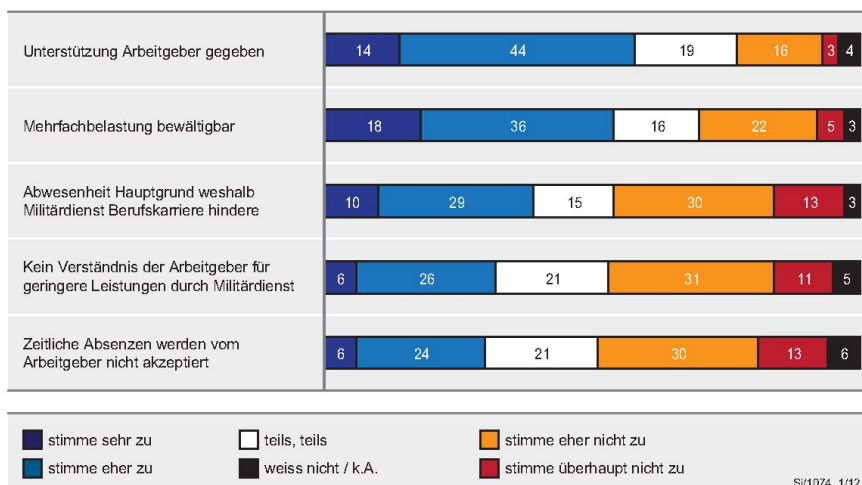
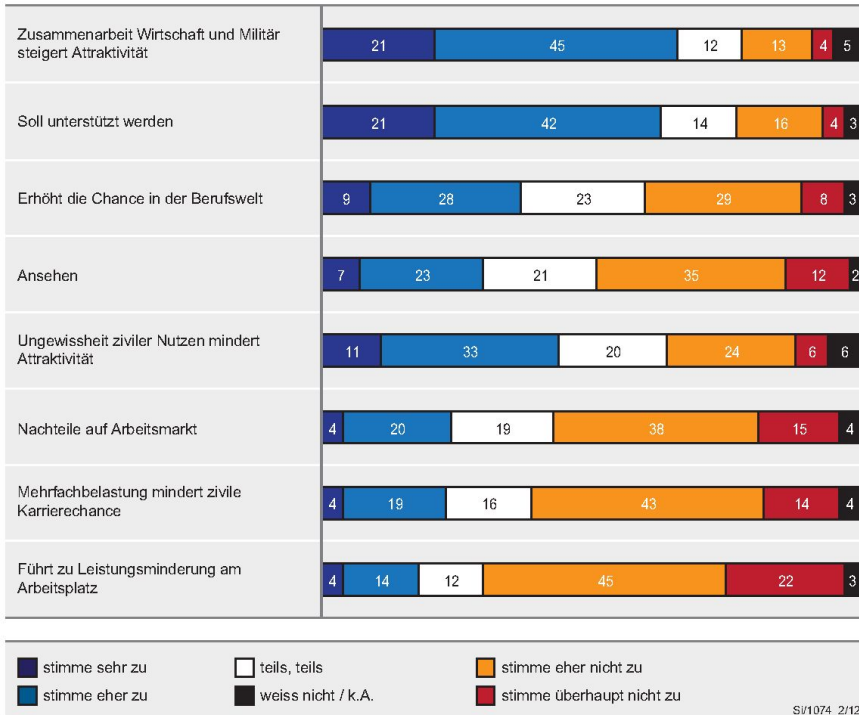


Abb. 2: Vereinbarkeit militärische Milizkarriere mit Arbeitsleben

«Nun habe ich einige Fragen zum Weitermachen im Militär. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, wie sehr Sie dieser zustimmen.»
(Angaben in Prozent)



Militärische Milizkarriere und Arbeitsleben: kompatibel oder unvereinbar?

Auch eine militärische Milizkarriere soll nach Ansicht der Schweizer Bevölkerung unterstützt werden (63%; Abbildung 2). Die Meinung der SchweizerInnen spaltet sich jedoch an der Frage, ob

eine militärische Milizkarriere die Chancen in der zivilen Berufswelt erhöhe oder nicht (je 37%). 30% der SchweizerInnen sehen in einer militärischen Kaderposition eine Möglichkeit, sich Sozialkapital in Form von gesellschaftlichem Ansehen anzueignen, 47% sind nicht dieser Meinung. Dennoch, negative Aspekte einer militärischen Milizkarriere werden von der Schweizer Bevölkerung mehrheitlich abgelehnt. Zwei von drei SchweizerInnen vertreten die Ansicht, dass eine militärische Milizkarriere nicht zu einer Abnahme der Leistung am Arbeitsplatz führe. Eine Kaderposition in der Schweizer Armee zieht für 53% keine Nachteile auf dem Arbeitsmarkt und für 57% keine Minderung der zivilen Karrierechancen nach sich. Für 44% der SchweizerInnen verringert die Ungewissheit des zivilen Nutzens einer militärischen Milizkarriere aber die Attraktivität einer solchen. Eine vermehrte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Armee als Massnahme zur Steigerung der Attraktivität wird denn auch von einer Mehrheit als wichtig erachtet (66%). Im Allgemeinen vermögen soziodemographische Variablen wie Alter, Bil-

Die Studie «Sicherheit» dient der Ermittlung langfristiger Trends und Tendenzen in der aussen-, sicherheits- und wehrpolitischen Meinungsbildung der Schweiz. Die Erhebungsreihe basiert auf Daten, die bis auf das Jahr 1976 zurückgehen. Die bevölkerungsrepräsentative Befragung von 1200 Stimmberechtigten wurde vom 12. Januar bis 6. Februar 2012 durch das Meinungsforschungsinstitut ISOPUBLIC durchgeführt. Der Stichprobenfehler liegt im ungünstigsten Fall mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% bei ±3%.

Die Studie «Sicherheit 2012» kann auf www.css.ethz.ch/publications/Sicherheit heruntergeladen werden.

dung usw. die Einstellung gegenüber der Vereinbarkeit einer militärischen Milizkarriere mit dem Arbeitsleben wenig zu erklären.

Milizarmee und Arbeitsleben: Quo vadis?

Ob die Schweizer Bevölkerung den Militärdienst bzw. eine militärische Milizkarriere mit dem Arbeitsleben vereinbar hält, beeinflusst ihre Einstellung gegenüber dem Milizsystem als Wehrmodell. StimmbürgerInnen, welche Militärdienst und Arbeitsleben tendenziell für unvereinbar halten, ziehen eine Berufarmee der Milizarmee vor.

Solange die Schweizer Bevölkerung sowohl die regulären Dienstleistungen im Rahmen der Wiederholungskurse sowie das Engagement als Milizkader mit dem Arbeitsleben für vereinbar hält, lässt sich Unterstützung für die Milizarmee in der Schweizer Stimmbewölkerung finden. Die StimmbürgerInnen sehen aber dennoch, dass der Militärdienst auch Probleme nach sich zieht, welche vor allem durch die temporäre Abwesenheit vom Arbeitsplatz entstehen. Die hohe Zustimmung der Unterstützung des Militärdienstes sowie einer Kaderposition lässt dagegen vermuten, dass einerseits die Unterstützung einer Miliztätigkeit sozial erwünscht ist und andererseits, dass die Milizform als Organisationsprinzip der Schweizer Gesellschaft breit verankert ist. ■



Julie Craviolini
lic. phil.
Wissenschaftl. Assistentin
Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH



Fach Of PPD
Tibor Szvircev Tresch
Dr. phil.
Dozent Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH



Silvia Würmli
lic. phil.
Wissenschaftl. Assistentin
Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH